chive der Abtei S. Germain de Prés scheinen auf schamlose Weise so ausgeplündert worden zu sein. H. v. L. gibt in seinem Buche ein ziemlich weitläufiges Verzeichniß dieser Schätze, das aber noch immer nicht ausführlich genug, in seinen zwei officiellen Berichten an den Minister des öffentlichen Unterrichts. Im ersten werden die Documente aus dem 15. und aus dem 16. Jahrhundert aufgezählt; beispielshalber mag eine sehr umfangreiche Correspondenz Philipps II, 500 Briefe Katharina von Medicis, 900 Schreiben von Gouverneuren der Provinzen unter den letzten Valois, erwähnt werden, so wie die Briefe Johannas von Albret und Margarethas von Valois. Der zweite Rapport umfaßt die Geschichte des 17. Jahrhunderts. Die Correspondenz Richelieus ist in zahlreichen Exemplaren vertreten, viele Schreiben Baugys, des Gesandten am Hofe Ferdinands II, sind für die äußere Politik Frankreichs sehr interessant; auch seien nicht weniger als 600 Briefe Chamillards, des Ministers Ludwigs XIV erwähnt. Nach den wenigen mitgetheilten Specimina muß gar viel interessantes historisches Material in allen diesen Papieren verborgen liegen und ist zu wünschen, daß irgend ein befähigter Historiker, der das Wichtige vom minder wichtigen trennt, mit Durchsicht und Herausgabe jener Sammlungen betraut werde.

Chevalier, C. U., Notice littéraire et biliographique sur Letbert, abbé de Saint-Ruf (1100—1110). 8. 20 p. 2. édit. Paris 1868, E. Thorin.

Der als gewissenhafter Localforscher der Dauphiné bekannte Verfasser, der sich bereits durch Herausgabe mehrerer Cartularien um die Geschichte seiner Provinz verdient gemacht hat, schildert uns hier das Leben des vierten Abtes aus dem Orden des heiligen Rufus, welcher im Jahre 1039 bei Avignon gestiftet worden und der Kirche Päbste und Cardinäle geliefert hat. Letbert oder Lietbert, über dessen Geburt und Tod wir nichts näheres wissen, und welcher im Jahre 1100 als Canonicus zu Lille zum Abte des Ordens gewählt wurde, hat sich im Mittelalter besonders durch einen erbaulichen Commentar über die Psalmen, Flores psalmorum betitelt, bekannt gemacht, der zuweilen fälschlich dem Bischof Walther von Maguelonne zugeschrieben wird. Unser Verf. vindicirt ihm auch noch einige andere Werke, eine Regula seines Ordens, einen Marienhymnus u. s. w. in seiner kurzen aber inhaltreichen Abhandlung, die französische Kirchenhistoriker nicht übersehen dürfen.